

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag
in einem *Bogen* in der *Buchdruckerei* der
Webr. Scharf für den vierteljähr. *Pränu-*
merationspreis von 8 *Sgr.* (incl. *Stempel*).



Öffentliche und *Privat-Anzeigen*
für den *Boten* werden gegen 1 *Sgr.* für
die *breitgedruckte* Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens *Dienstag* früh 7 *Uhr*
erbeten.

Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*
für *Stadt* und *Land*.

N^o. 22.

Mittwoch, den 1. Juni

1859.

Aus der öffentlichen Welt.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Aufschwung des nationalen Gefühls in Süddeutschland von eben so tiefer, als hoffnungsvoller Bedeutung für die Tage ist, wenn Deutschland gezwungen sein sollte, in den Kampf, der sich zwischen Oesterreich und dem französisch-sardinischen Bunde entsponnen, thätig einzugreifen. Aber es ist gleichwohl auf das Lebhafteste zu bedauern, daß der süddeutsche Patriotismus über sein Ziel hinauschießt und in der Besorgniß vor einer vorläufig noch nicht existirenden französischen Eroberungs-Armee, schon jetzt eine Haltung Deutschlands angenommen zu sehen wünscht, die allerdings eine wesentliche Erleichterung Oesterreichs, aber auch ein Heranwälzen der überwiegenden Kriegeslast auf das deutsche Bundesgebiet zur Folge haben würde. Indessen ist eine solche Agitation in Süddeutschland, wo seit alter Zeit aus Stammesverwandtschaft und confessionellen Rücksichten eine oft bewährte Hineigung zu Oesterreich besteht, allenfalls zu begreifen und zu entschuldigen, aber anders verhält es sich damit, daß eine norddeutsche und protestantische Regierung, daß Hannover geradezu den Antrag beim Bundestage stellte, ein Observationscorps am Oberrhein zusammenzuziehen. Die Preussische Regierung hat indessen sofort gegen diesen Antrag Protest eingelegt, wie sie bereits früher zu verstehen gab, daß sich

Preußen nun und nimmermehr durch einen Majoritätsbeschluß der Bundesversammlung, den Krieg dictiren lassen dürfe, und seine Selbstständigkeit u. Initiative als ein Recht betrachten müsse, das hergeleitet werde aus seiner europäischen Stellung und aus der Größe der militairischen Kräfte, die es im Falle eines Krieges dem Bunde zuführen würde. Wenn nur irgend Vernunft und Billigkeit Aussicht hat, über Leidenschaft und specifische Interessen den Sieg davonzutragen, so kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Recht Preußens eine allgemeine Anerkennung und Würdigung finden wird. Es sind auch überdies die feierlichen Zusicherungen der Preussischen Regierung, der überaus grade und loyale Character seiner Politik, was die süddeutsche Agitation zu besserer Einsicht u. rückhaltslosem Vertrauen auf Preußen bringen muß. Wenn der preussische Minister des Auswärtigen dem Landtage erklärt, daß Preußen weit über seine Bundespflichten hinaus die gute Sache Deutschlands stützen werde, wenn die Kriegsbereitschaft des ganzen Heeres ins Werk gesetzt wird, wenn man endlich die finanziellen Vorkehrungen trifft, die volle preussische Wehrkraft ein Jahr lang unter den Waffen halten zu können, dann sollte man doch meinen, daß die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands, deren Rüstungen bei weitem noch nicht so vorgeschritten sind, als die preussischen, in der That auch nicht den geringsten Anlaß haben, Preußen zu drängen und seiner Entscheidung

vorzugreifen. Preußen wird die deutsche Sache nicht verlassen, aber seine Regierung ist entschlossen, das wahrhaft deutsche Interesse, das aufs innigste mit dem preussischen verwachsen ist, nicht dem nur österreichischen aufzuopfern; sie ist sich dessen bewußt, daß sie das Wohl und Wehe von 18 Millionen ihrer Landes- kinder berathen muß, daß sie nicht ohne dringendste Noth den Familien ihre Ernährer, dem Handel und der Industrie die arbeitenden Kräfte entziehen darf, daß sie mit einem Worte nur zu selbstständiger Entscheidung berufen ist und der Bestimmung keines Andern folgen kann. In diesem Sinne sind den deutschen Höfen in letzter Zeit durch besondere Missionen noch einmal die Bedenken und der Standpunkt Preußens klar gelegt worden, und wie es heißt, umsomehr mit gutem Erfolge, als auch Oesterreich in letzter Zeit davon Abstand genommen haben soll, darauf hinzuwirken, daß Preußen die Theilnahme an dem Kriege durch einen Majoritätsbeschluß dictirt werde.

Oesterreich hat auch gegenwärtig durchaus noch nicht Ursache, sich auf dem Kriegsschauplatz in Cardien für den schwächeren und erliegenden Theil anzusehen. Es hält noch die Linie zwischen Sesia und Ticino und beide Ufer des Po von Pavia bis Piacenza mit gewaltigen Streitkräften besetzt, und es hat durch die forcirte Recognoscirung, die Graf Stadion mit 12 — 15,000 Mann gegen Montebello u. Teglio unternahm, in dem blutigen Gefechte, das bei dem ersten Orte stattfand, zur Genüge bewiesen, daß seine Truppen sich mit einer Kühnheit und Hartnäckigkeit schlagen, auf die ihr Kaiser stolz sein und der er vollständig vertrauen darf. Aber selbst wenn die österreichische Armee gezwungen würde, über den Ticino sich zurückzuziehen und den Kampf in der Lombardei aufzunehmen, auch dann wäre noch keine Gefahr für den Verlust der Lombardei vorhanden, denn es würde jedenfalls wiederholter und fast wunderbarer Siege der Franzosen bedürfen, um die Oesterreicher aus der Stellung zwischen Mincio und Gtsch zu verdrängen, die mit ihren vier Festungen Peschiera, Verona, Legnano und Mantua für eine der stärksten Europas gilt.

(S. C.)

Der Landtag hat die erste Session der laufenden Legislatur-Periode mit Discussion der Gesetzentwürfe Betreffs des durch die Zeitverhältnisse nothwendig gewordenen außerordentlichen Aulebens in würdigster

Weise zum Abschluß gebracht. Die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags haben, während ihre Worte voll Vertrauen zu der Regierung und voll Hingebung für das Vaterland in dem Herzen des Volkes wiederhallen, die Residenz verlassen, um überall in ihrer Heimath die Stimmung anzutreffen, der sie auf der Rednerbühne des preuss. Parlaments so ergreifenden Ausdruck liehen. Werfen wir nun einen Rückblick auf die geschlossene Session, so können wir uns in der That eines Gefühls hoher Befriedigung nicht erwehren. Die Thätigkeit, welche vornämlich das Haus der Abgeordneten sich angelegen sein ließ, faßte als unverrückbares Ziel den Hinweis ins Auge, der von höchster Stelle auch der Staatsregierung vorgezeichnet wurde, daß die sorgliche und bessernde Hand überall da anzulegen sei, wo Willkürliches und den Bedürfnissen der Zeit Widersprechendes sich zeige und daß, um es kurz zu fassen, in allen Handlungen der Regierung Wahrheit, Gesezlichkeit und Consequenz walten müsse. Wenn nun das Staatsministerium in diesem Sinne bemüht war, durch seine Gesetzes-Vorlagen schwankende Rechtsbegriffe festzustellen und hier und dort in der Verwaltung bemerkte Mißbräuche zu beseitigen, so ist andererseits das Haus der Abgeordneten mit dankenswerthem Eifer auf diese Initiative der Regierung eingegangen, um nach eingehendster Prüfung den neuen Gesetzesvorlagen, unter denen die Reform des Eherechts unbedingt die dringlichste war, die Zustimmung der Volksvertretung zu ertheilen. Es ist nun allerdings zu beklagen, daß durch die Ungunst der Verhältnisse, die im Herrenhause der Discussion des Ehegesetzes entgegenstanden, diese wichtige Frage abermals ohne definitive Erledigung blieb; es ist ferner nicht ohne Bedauern hervorzuheben, daß auch der Gesetzentwurf über Regulirung der Grundsteuer nicht einmal im Hause der Abgeordneten zur Berathung gelangen konnte; indessen sind die thatsächlichen Resultate dieser Session dennoch um so mehr als ein bedeutender Gewinn für das Land zu betrachten, als ihre moralische Tragweite so schwer ins Gewicht fällt. Das Haus der Abgeordneten hat sich im Verlauf der wichtigen Debatten zu wiederholten Malen auf das Unzweideutigste für jene edlen Principien ausgesprochen, die das Christenthum in seiner tiefsten Bedeutung erfassend, zu wahrer Humanität sich bekennen und den Standpunkt des confessionellen Haders von sich weisen; die Gleichheit vor dem Gesetze und die Unverbrüchlichkeit der verfassungsmäßigen Rechte wurden nicht bloß von den Bänken der Majorität, sondern auch vom Ministertische her als Fundamente des Gedeihens für unser Vaterland aufgestellt und bei dieser Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung kann fernerhin kein Zweifel mehr obwalten, daß in Preußen ein wahrhaft verfassungsmäßiges Regiment besteht.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm gab am 24. zu Ehren des Geburtstages Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien ein Gala-Diner.

Zum 7. Juni, dem Todestage weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III., wird wie bisher auch in diesem Jahre das gesammte königliche Haus in Berlin anwesend sein. Auch Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen wird eben so wie die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am 4. Juni in Berlin zurückerwartet.

Es heißt, daß Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandrine, Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Albrecht, sich mit dem künftigen König von England, dem Prinzen von Wales, verloben würde. Thatsächlich ist, daß der Prinz von Wales in Italien die Bekanntschaft der Prinzessin Alexandrie gemacht hat.

Die Staats-Regierung hat die Ausfuhr von Rindvieh, Schweinen, Hammeln, anderem Schafvieh und Ziegen über die äußere Zollgrenze gegen das Zollvereins-Ausland im Westen der Monarchie verboten.

Es soll, wie verlautet, in der Absicht liegen, selbst im Falle einer Mobilmachung die Landwehr-Cavallerie nicht sofort einzuberufen.

Die Bedingungen, unter denen England u. Preußen in dem italienischen Kriege neutral bleiben wollen, werden von den italienischen Blättern folgendermaßen variirt: 1) daß Alt-Oesterreich mit Einschluß von Triest und dessen Gebiet unverletzt bleiben; 2) daß Frankreich keine Kriegsschädigung von den Italienern fordere; 3) daß die franz. Truppen rechtzeitig wieder abziehen; 4) daß kein französischer Prinz als Fürst irgend eines italienisch. Staats eingesetzt werde; 5) daß die Zustände der Lombardei und Venedigs durch einen Congreß regulirt werden.

In diplomatischen Kreisen versichert man, daß eine Einigung zwischen Oesterreich, Preußen und dem übrigen Deutschland glücklich angebahnt sei.

Man spricht in Wien von Unterhandlungen, die augenblicklich mit Preußen und deutschen Staaten im Zuge sind und sich auf die Kriegs- und Friedensfrage beziehen, aber auch mit inneren Angelegenheiten und der Stellung zu Rußland zusammenhängen.

Die Oesterreicher, welche Verceili verlassen, haben zwei Bogen der prächtigen Eisenbahnbrücke über die Sena gesprengt und verschanzen sich auf dem linken

Ufer dieses Flusses, wobei sie durch die weittragenden Geschütze der französischen Artillerie gestört werden.

Feldzeugmeister Freiherr v. Hess ist zum Commandanten der dritten Armee ernannt worden, welche bereits nach Italien abgegangen ist.

Die aus Böhmen auf der sächsischen und bairischen Eisenbahn nach Tyrol in Beförderung begriffenen österreichischen Truppen unter Befehl des Generals Grafen Clam-Gallas, 25,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 80 Geschütze, werden in 14 Tagen aufgestellt sein. Von Tyrol und Boralberg können diese Streitkräfte eben so rasch nach Italien als nach dem Oberrhein dirigirt werden. Auf der Linie zwischen Linz und Salzburg stehen weitere 80,000 Mann bereit. Die ganze österr. Armee dürfte jetzt 500,000 Mann betragen.

Mit Bezug auf die gegenseitigen Gestellungen wird gesagt: „die erste Entscheidung wird keine Hauptentscheidung sein, mögen die Oesterreicher siegen oder hinter den Tessin und weiter zurückgehen. Eine Hauptentscheidung für die Oesterreicher läge nur in einem großen Sieg in der Ebene von Alessandria, dem die Belagerung dieser Festung folgen könnte; eine solche für ihre Gegner in einem ähnlichen Sieg am Mincio, dem die Belagerung Mantua's folgen könnte; denn Alessandria entscheidet über den Besitz des obern, Mantua mit dem bekannten unvergleichlichen Festungssystem über den des untern Po-Landes; das hat die ganze Kriegsgeschichte bewiesen. Die Dinge werden sich also langsamer entwickeln, als unsere öffentliche Aufregung erwartet. Insbesondere ist Oesterreich noch lange nicht auf dem Punkte, seinen Besitz in Italien zu verlieren und Deutschland hat noch reichlich Zeit, seinen Moment zu wählen.“

Italienische Flüchtlinge machten von der Grenze des Cantons Tessin aus Versuche, die Lombardei zu revolutioniren; dieselben wurden durch schweizerische Truppen vereitelt. Kisten mit Waffen, so wie Pulverfässer wurden mit Beschlag belegt.

Das Haus P. J. Malherbes und Comp. in Lüttich hat von der sächsischen Regierung 20,000 Büchsen in Auftrag erhalten, die schon in Angriff genommen sind. Die englische Regierung läßt jetzt 400,000 Stück Büchsen u. Musketen anfertigen, von denen 200,000 den Birminghamer Fabriken u. 200,000 den Lütticher zugesagt sind.

Am 18. Mai haben die Oesterreicher das rechte Sesia-Ufer geräumt, nachdem dieselben alles Vieh aus der Gegend fortgetrieben und zwei Bogen der Sesia-Brücke gesprengt hatten. Das Hauptquartier des Feld-Marschall Gyulai befindet sich in Carlesco.

Eine Depesche vom Kriegsschauplatz meldet, daß Novara noch von den Oesterreichern besetzt sei, daß dieselben indeß in bester Ordnung auf Piacenza und Pavia zurückgingen.

Der Rückzug der Oesterreicher aus Vercesi bestätigt das, was man aus früheren Bewegungen schon vermuthete, nämlich, daß sie auf ein weiteres Vordringen auf dem linken Po-Ufer verzichtet haben und sich einstweilen zwischen der Sesia, dem Po und Ticino festsetzen wollen.

Ueber das Gefecht bei Montebello bringt die Indep. belge heute einige neue Aufschlüsse. Danach wäre nicht die Division Forey von den Oesterreichern angegriffen oder überfallen worden, wie es Anfangs hieß, sondern die piemontesische Reiterei hätte, als die österreichische Kolonne vor den Stellungen der Verbündeten erschien, sich mit derselben in einen Kampf eingelassen, worauf die Brigade Beuret vorgegangen, um die Piemontesen zu unterstützen, und nun sei auch die von General Blanchard befehligte Brigade mit in den hartnäckigen Kampf hineingezogen worden. Die Zahl der Todten und Verwundeten, auf Seiten der Franzosen, die offiziell auf 5 — 600 angegeben wurde, beläuft sich, wie man am 22. in Paris wissen wollte, auf fast 1000 Mann.

Berichten aus der Schweiz nach, wäre die Affaire bei Montebello keineswegs so günstig für die Franco-Sarden ausgefallen, wie die bis jetzt vorliegenden offiziellen Pariser Berichte glauben lassen. Vielmehr seien die Franzosen in bedenklicher Weise überrascht worden und hätten nur mit schwerer Einbuße den anfänglichen Verlust wieder einigermaßen decken können.

Die gezogenen Kanonen bei der französischen Artillerie haben dormalen schon ihre Furchtbarkeit verloren. Es hat sich herausgestellt, daß sie nach kurzem Feuern unbrauchbar werden.

Der König von Neapel ist am 23. gestorben. Ein Börsengerücht will von Ruhestörungen in Modena wissen.

Der Schweizer Bundesrath hat in Extra-Sitzung ein neues Truppen-Aufgebot zur Grenzbesetzung in

Tessin erlassen; zwei Scharfschützen-Compagnien, eine Jäger-Compagnie und ein Bataillon sollen sofort über den Gotthardt marschiren. Bei Ankunft dieser Mannschaft wird die tessiner Grenze von circa 8000 Mann bewacht sein.

Ueber den Gotthardt kommen viele reiche italienische Familien. Sie bringen alle ihre Kleinodien und beträchtl. Geldsummen mit. In Flüelen werden Säcke mit Dukaten umgeladen, wie in gewöhnlicher Zeit Kornsäcke. Niederlagsort dieser Geldsendungen sind zunächst größtentheils die Geldmärkte Basel u. Frankfurt a. M.

Die Yacht, auf welcher Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzess Royal von Großbritannien, von Antwerpen kam, u. die Yacht „Fairy“, auf welcher die Königl. Familie gerade nach Osborne fuhr, begegneten einander zwischen Portsmouth und Osborne, worauf die Frau Prinzessin sich sofort an Bord der „Fairy“ begab.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen erfreuen sich des besten Wohlbefindens u. machen mit Ihrer Majestät der Königin in der Umgegend von Osborne häufige Spaziergänge und Spazierfahrten.

Der eigentliche Zweck des Krieges ist folgender: Serbien geht unter Milosch seinen Gang: er heißt Losreißung von der Türkei; die Donaufürstenthümer unter Couza, der für einen kommenden Fürsten, vielleicht für einen russischen Großfürsten die rumänischen Völker auserercirt und bald mit 80,000 M. schlagfertig stehen wird, um dem Souverän in Constantinopel den Scheidebrief zu bringen — das ist der erste Act des französisch-russischen Einvernehmens nach der Seite der Türkei hin, während nach der Seite Italiens hin die Vertreibung Oesterreichs aus der Lombardei das entsprechende Gegenstück sein soll.

In Alexandrien, wo sich der Vicekönig von Aegypten augenblicklich aufhält, herrscht unter der Armee große Aufregung; unter der Garde ist eine Verschwörung entdeckt worden, die gegen den Vicekönig gerichtet war.

Oeffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 26. Mai 1859.

1) Die unverehel. Joh. Christiane Hoffmann aus Ober-Rudelsdorf, 22 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt.

Dieselbe hatte während ihrer Dienstzeit bei dem Ritterguts-Pächter Bergmann in Alt-Seidenberg in diesem Jahre eine kleine Quantität Kartoffeln, einen Blech-Löffel und ein Messer entwendet und 2 zur Ausbesserung erhaltene Leinwandflecke in ihrem Nutzen verwendet, also unterschlagen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 3 Wochen Gefängnißstrafe.

2) Der Weber Gottlieb Schwabe aus Mittellangensöls, 24 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte am 27. März d. J. dem Schuhmacher Hilbig daselbst einen Mantel entwendet. Deshalb angeklagt, wurde er mit 1 Woche Gefängnißhaft bestraft.

3) Der Stärke-Fabrikant Ludwig Adolf Schröder in Lauban, 49 Jahr alt, bereits im Jahre 1855 wegen versuchten Betruges schon bestraft, wurde wegen wörtlicher Beleidigung des Stadtwachtmeisters Schmidt hieselbst im Dienste zu 10 Thlr. Geldbuße oder 4 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Der Gärtner Joh. Gottfr. Heller aus Niedersteinkirch, 27 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte am 6. Febr. d. J. Abends in dem Forste des Rittergutsbesizers v. Stölger in Nieder-Steinkirch von einer gefällten Birke zwei Mal Ruthen abgeschritten und entwendet. Derselbe wurde dieserhalb mit 14 Tagen Gefängnißhaft bestraft.

5) Der Häusler u. Maurer Karl Franz Glaubitz aus Löbenschütz, 37 Jahr alt und noch nicht bestraft, war Diebstahls halber angeklagt. Derselbe hatte am 20. März d. J. dem Handelsmann Volkert in Lauban ein baumwollenes Tuch entwendet und wurde dieserhalb zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Tuchmacher-Gesell Ernst Gustav Pradel aus Seidenberg, 38 Jahr alt und bereits im Jahre 1855 in Görlitz wegen schweren Diebstahls schon bestraft, war wegen einfachem Diebstahl im Rückfalle angeklagt. Derselbe hatte am Abende des 29. März d. J. von dem Kirchhofe in Seidenberg ein hölzernes Grabkreuz entwendet und wurde dieserhalb zu einer Gefängnißstrafe von 5 Wochen, Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Der Hospitalit Karl Gottlieb Sperlich in Lauban, 63 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, war wegen schweren Diebstahls angeklagt. Derselbe hatte am 2. April d. J. aus dem Speisebehältnisse

des Bürgermeisters Nöldechen mittelst Durchreißen der Gacewand $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter entwendet. Er wurde dieserhalb zu 6 Monat Gefängnißstrafe, Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Der Häusler und Tagearbeiter Joh. George Altmann, 44 Jahr alt, und dessen Ehefrau Joh. Christiane geb. Kiehlisch, 37 Jahr alt, Beide aus Schönberg und noch nicht bestraft, wurden und zwar der 1c. Altmann wegen zweier schweren und mehrerer einfacher Diebstahle zu 3 Jahr Zuchthausstrafe und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht; die verehel. Altmann dagegen wegen mehrerer einfacher Diebstahle zu 4 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 1. Juni.

Mannigfaltiges.

Am 17. Mai haben in Berlin sieben Kaufleute die Zahlungen eingestellt.

In Gisleben hat ein Gymnasiast seinen Lehrer ermordet.

In dem, $\frac{1}{2}$ Meile von Koslau entlegenen, Dorfe Radlin hat sich dieser Tage ein, in seiner Art höchst seltener, Unglücksfall ereignet. Ein 5jähriger Knabe, welcher auf einer Wiese Gänse hütete, wurde plötzlich von dem wild gewordenen Gänserich angefallen und von demselben dermaßen zerbissen, daß er, aus vielen Wunden an Hals, Gesicht und Schläfe blutend, fast ganz besinnungslos zu Boden stürzte. Auf sein vorher ausgestoßenes Angstgeschrei eilte zwar sein Bruder herbei, der jedoch leider! schon viel zu spät kam, um den armen Kleinen noch retten zu können, welcher — noch ehe eine halbe Stunde verflossen war — bereits zu leben aufgehört hatte.

Brand-Unglück.

Am 30. d. früh $\frac{1}{4}$ auf 3 Uhr sind in Schönberg 7 Scheunen und 1 Wohnhaus total abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Verunglückt ist Niemand.

In Folge Ansteckung brannten 1 Wohnhaus, 1 Gedingehaus und 1 Scheune des Dorfes Niederhalbendorf gleichzeitig ab, welche in unmittelbarer Nähe der Ersteren standen.

Kirchen-Nachrichten.Amts-*Woche*: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 2. Juni 1859.

Himmelfahrt Christi.

Amts-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Donnerstag, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird die von der verstorb. Fr. Pastor Elisabeth Gleisberg gestiftete Predigt von dem Herrn Archidiacon. Schmidt gehalten werden.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 5. Juni 1859.

Amts-*Woche*: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend.

Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

Auch wird Sonntag, den 5. Juni, die Collecte zum Besten der Haupt-Bibel-Gesellschaft zu Berlin in der Kreuz-

und Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 7. Juni, Nachmittags um 5 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.

Geboren.

Den 24. April dem Bürg. u. Kaufmann Otto Böttcher, eine Tochter, Clara Ottilie Amalie Alwine. — Den 13. Mai dem Brg. u. Maurergesellen Friedrich Wilhelm Nüßler, eine Tochter, Amalie Ernestine. — Den 18. dem Brg. u. Stellmachermstr. Karl Wilhelm Schwertner, eine Tochter, Anna Marie. — Den 19. dem Bürg. und Handelsmann Friedrich August Fichner, ein Sohn, Gustav Adolf.

Getraut.

Den 30. Mai der Bürg. und Schuhmachermstr. Friedrich August Ruvoif Hirte mit Karoline Auguste Baumert,

Gestorben.

Den 21. Mai des Inwohn. u. Tagearbeiters Joh. August Lachmann Sohn, Gustav Heinrich Louis, alt 1 J. 2 M. 9 T. — Den 25. des Bürgs. u. Feilenhauermstrs. Emil Fleischer Sohn, Karl Louis, alt 4 J. 9 M. 15 T. — Den 27. des Inwohn. u. Tischlers Camilla Lissing Ehefrau, Auguste Amalie geb. Thomas, alt 42 J. 4 M. 27 T.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Waisenhaus-Kasse sind sofort 50 Rthlr. gegen 5 pro Cent Zinsen und hypothekarische Sicherheit auszuleihen.

Lauban, am 27. Mai 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.Die Wehrlente 2^{ten} Aufgebots werden hierdurch aufgefordert, etwaige Reclamationen wegen Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung **schleunigst und bis spätestens zum 4^{ten} Juni cr.** bei uns anzubringen.

Auf später eingehende, so wie auf Reclamationen, welche nicht durch ganz außerordentliche Verhältnisse die wirkliche Unabkömmlichkeit begründen, darf keine Rücksicht genommen werden.

Lauban, den 31. Mai 1859.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction im Hohwalde.

Freitag, den 3. Juni c., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in Abtheilung 25: 2 — 300 Schock Brauholz verauctionirt werden.

Lauban, den 28. Mai 1859.

Die Forst-Deputation.

Notwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Scheuer No. 482 zu Lauban, abgeschätzt auf 400 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 16. September 1859, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Bei der **Görlitzer Fürstenthums-Landschaft** ist für den bevorstehenden **Johannis-Termin** zur **Einzahlung** der Pfandbriefs-Zinsen

der 23. und 24. Juni cr.

und zur **Einlösung** der fälligen Pfandbriefs-Zins-Coupons und der Capital-Ründigungsscheine **der 25., 27. und 28. Juni cr.**

(täglich von früh 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr) bestimmt worden.

Die Coupons der 4procentigen und 3½procentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe sind, ebenso wie die Coupons der 4procentigen und 3½procentigen neuen schlesischen Pfandbriefe, besonders zu verzeichnen. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 19. Mai 1859.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

gez. **v. Gersdorff.**

Das Haus No. 768 nebst Garten, vor dem Görlitzer Thore gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere darüber beim

Schlosser-Meister Louis Schlägel.

Patentirte Alizarin-Tinte

von August Leonhardi in Dresden in bekannter Güte und in allen Füllungen, so wie

Doppel-Copir-Tinte

in Flaschen à 12 und 7½ Sgr. empfiehlt

G. Köhlers Buchhandlung in Lauban.

Die allgemein anerkannt besten

Französischen Mühlensteine,

eigener Fabrik,

empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen, bei vollständiger Garantie,

Karl Goldammer in Berlin.

Neue Königsstraße No. 16.

Aufforderung.

Als Testaments-Executor des hier am 16. d. Mts. verstorbenen Goldarbeiters Herrn **Julius Rücker** fordere ich Diejenigen, welche an dessen Nachlaß Forderungen zu machen haben, hierdurch auf, sich dieserhalb **innen acht Tagen** bei mir zu melden.

Ebenso fordere ich alle Nachlassschuldner auf, die schuldigen Beträge, zur Vermeidung von Weiterungen, binnen acht Tagen an mich, als Bevollmächtigten der Erben, zu zahlen.

Lauban, den 31. Mai 1859.

Frd. G. Nordhausen.

C. A. Ostermann

empfehlte sein durch **persönliche Einkäufe** auf der Leipziger Messe nur auf's Sorgfältigste **affortirtes Lager** in allen Mode-Stoffen für Herren, und bittet, bei möglichst billigen Verkaufs-Preisen, um gütigen Zuspruch.

Brodts-Verkauf

der neuen Bäckerei des **Müller-Meister Schmidt.**

1 Brodt zu 5 Sgr. 6 Pfund,

1 Brodt zu 2½ Sgr. 3 Pfund,

sind zu haben in der Niederlage bei

F. A. Zabel.

Zur gütigen Beachtung.

Auf mehreres Verlangen meiner bisherigen Kunden, zeige ich hiermit an: daß die frühere von mir geführte Sorte Brodt wieder zu haben ist.

Carl Volkert,

Handelsmann untern Krämen.

Engl. Matjes-Heeringe

empfehlte

Ewald Korseck.

Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 21. Mai 1859 erkläre ich den Schiedsmann **Börner** zu Bertelsdorf für einen rechtlichen, unbescholtenen Mann.

Bertelsdorf, den 28. Mai 1859.

K. V.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise
vom 25. Mai 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			
	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.	Fl.	Sgr.	od.	
Höchster	3	13	9	2	—	—	1	16	—	1	8	—	
Niedrigster	2	1	—	1	17	—	1	12	6	1	1	—	
Heu (durchschn.) a Cent.	1	Thlr.	1	Sgr.	3	Pf.	§	Schöpfenfleisch a Pfund	4	Sgr.	—	Pf.	
Stroh (desgl.) a Schock	9	Thlr.	7	"	6	"	§	Kalbfleisch	1	"	9	"	
Rindfleisch a Pfund			3	"	—	"	§	Bier a Quart	1	"	—	"	
Schweinfleisch "			4	"	—	"	§	Einfacher Korn a Quart	2	Sgr.	Starker	4	Sgr.

Semmelwoche: Herr **Opitz** auf der Görlitzergasse. — Garküche: Herr **Leuschner** am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in Lauban.